

Vom Leben mit Brüchen

Weiterbildung in Biografiearbeit

CORNELIA STETTNER
ESTHER STÜVE

Ein wichtiger Übergang ist zu gestalten, ein geliebter Mensch stirbt, eine Freundschaft zerbricht, die Pandemie durchkreuzt Pläne – solche Ereignisse zeigen in besonderer Weise: Das Leben ist nicht einfach verfügbar. Herausfordernde Entscheidungen, kritische Lebensereignisse, kleine und große Brucherfahrungen sind Teil jeder Lebensgeschichte. Krisen und Brüche sind nicht die Ausnahme, sondern der Normalfall. Eingebunden sind diese Herausforderungen in die Erfahrung: Manchmal fügt sich etwas ohne mein Zutun, manchmal gelingt mir etwas, weil ich es wollte, aus schwierigen Situationen ergeben sich neue Wege und Perspektiven. Es ist eine Kunst, das eigene Leben im Spannungsfeld von Unverfügbarkeit und Brüchigkeit einerseits und kreativer Selbstwirksamkeit anderseits zu gestalten. Krisenhafte Ereignisse führen oftmals zu einem bewussteren Befassen mit der eigenen Biografie. Dabei unterstützt Biografiearbeit die Erinnerungs- und die Utopiefähigkeit des Menschen (Heiner Keupp): Das aus der Reflexion der Vergangenheit folgende Vermögen, auch aus dem Scheitern eigensinnige und souveräne Schlussfolgerungen zu ziehen. Die reflektierte Vorstellung, wie und warum Menschen geworden sind, was sie sind, ermöglicht ihnen, sich positiv zu entwickeln, im Alltag handlungsfähig zu sein. Biografisches Arbeiten bedeutet also: Ich stelle das gegenwärtige Erlebte in den größeren Zusammenhang meiner bisherigen Lebensgeschichte. Das ist ein Prozess, der sich erzählend, schreibend und in anderen kreativen Ausdrucksformen vollzieht und die persönliche Wahrnehmung und Handlungsfähigkeit transformiert.

Der Unterstützung dieses Prozesses widmen wir uns am Institut Biografiearbeit im forum erwachsenenbildung – evangelisches bildungswerk nürnberg e.V. Dabei leitet folgender konzeptioneller Ansatz unsere Arbeit: »Biografiearbeit ist die Kunst, Vergangenheit und Zukunft so aufeinander zu beziehen, dass die Gegenwart an Sinn gewinnt und die Fähigkeit unterstützt wird, das Leben verstehend zu gestalten, eingebettet in gesellschaftliche, historische und soziale Welten.« Diese Welten bilden den Bezugsrahmen, der individuelles Erleben einordnen und somit entlasten kann – sei es durch die Verbindung mit der wiederum zeit-

geschichtlich geprägten persönlichen Familiengeschichte, sei es durch die Auseinandersetzung mit konkurrierenden gesellschaftlichen Menschenbildern. Sie ist gerade beim biografischen Arbeiten mit Krisen und Brucherfahrungen bedeutsam. Nicht wenige Menschen deuten diese als persönliches Versagen. Das verdichtet sich in dem Sprichwort: »Jeder ist seines Glückes Schmied«. Diese Glücksformel ist kritisch zu sehen. Die Idee einer permanenten Selbstoptimierung erschwert den Umgang mit krisenhaften Lebensereignissen. Gutes Leben ist eben nicht in erster Linie Ergebnis eigener Anstrengung oder Planung, sondern vielmehr glückende Wechselwirkung mit der Welt, die dem Individuum vorgegebenen ist.

Dies herauszuarbeiten ist Teil unseres Formats »Die Kunst biografischen Arbeitens – eine Weiterbildung zu Theorie und Handwerk der Biografiearbeit«. Die insgesamt sechs Module und zwölf Seminartage umfassende Weiterbildung richtet sich an Personen, die hauptberuflich oder ehrenamtlich in sozialen, pädagogischen, theologischen oder künstlerischen Arbeitsfeldern tätig sind und verbindet Theorie und Handwerk, um biografisches Arbeiten im eigenen Anwendungsfeld professionell und kreativ einsetzen zu können. Sie eröffnet Räume, um spezifische Arbeitsweisen, Haltungen und Methoden einzuführen. Das Modul »Vom Leben mit Brüchen – im Horizont reflektierter Menschenbilder« thematisiert den biografischen Umgang mit Brucherfahrungen und nimmt dabei auch die jeweils zugrundeliegenden Menschenbilder in den Blick. Für die Teilnehmenden, so zeigt sich in der Rückschau, ist dieses Modul ein wichtiger Impuls, bisherige Ziele und Arbeitsweisen zu reflektieren, sie an der ein oder anderen Stelle neu auszurichten und zu beschreiben.

Es ist wichtig, dass biografisches Arbeiten Brüche nicht ausblendet, sondern sie aushält und mit ihnen arbeitet. Wir plädieren daher für unvollkommene Biografien: Für ein bewusstes Leben mit Brüchen und Fragmenten. Auch und gerade Lebensbrüche können sinnige Prozesse auslösen. Denn: »Ich bin weder die Summe meines Versagens noch die meines Gelings, ich bin geboren zu Neugier und immer neuem Anfangen« (Elisabeth Moltmann-Wendel).

CORNELIA STETTNER

Diakonin, Supervisorin EASC, ist
Geschäftsführerin und Pädagogische Leiterin des
evangelischen bildungswerks Nürnberg e.V.

ESTHER STÜVE

Dipl. Sozialpädagogin FH, ist pädagogische
Mitarbeiterin beim forum erwachsenenbildung.

www.feb-nuernberg.de